

POSTULAT von Peter Ritschard (EVP, Zürich), Erich Vontobel (EDU, Bubikon) und Walter Schoch (EVP, Bauma)

betreffend Fehlender Nachwuchs in der Informatik

Der Regierungsrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Volks- und Mittelschulen das Programmieren und die wissenschaftlichen Grundkonzepte der Informatik im Rahmen des Mathematikunterrichtes fördern können.

Peter Ritschard
Erich Vontobel
Walter Schoch

Begründung:

Im Kanton Zürich hat sich nach mehreren Presseberichten in den letzten Monaten ein Cluster von Softwarefirmen und computerwissenschaftlichen Forschungsinstituten herausgebildet, der auch mit Geldgebern gut vernetzt sei. Die Attraktivität von Zürich sei auf dem sehr guten Ruf der Hochschulen, der intakten öffentlichen Infrastruktur und der Nähe von Firmen derselben Branche begründet. Die Bruttowertschöpfung im Kanton Zürich betrage 5,2 Mrd. Franken und der Anteil am kantonalen Inlandprodukt 5,5 Prozent. Die Branche beklagt jedoch einen krassen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften für Software-Entwicklung, der allerdings weltweit zu beobachten sei. Doch gibt es in Zürich (und in der ganzen Schweiz) ein hausgemachtes Problem. Vor Jahrzehnten entschied man sich, lediglich kompetente Anwender auszubilden, so eine Art Führerschein für den Computer - ohne dabei die Grundlagen der Maschinen zu verstehen. Dieser Entscheid rächt sich jetzt durch einen Mangel an Software-Ingenieuren, der durch Zuzug von ausländischem Personal nur teilweise befriedigt werden kann. Die Schweiz hat schon verschiedene Chancen in der Computerbranche verpasst. Die mathematische Ausbildung sollte in jenen Gebieten gefördert werden, die auf dem Arbeitsmarkt verlangt sind. Ein Richtungswechsel weg vom reinen Anwender zum Programmierer und Informatiker sollte stufengerecht in der Volksschule und im Gymnasium angestrebt werden. Die Bildungspolitik könnte der erfreulichen Entwicklung der Informatikbranche im Kanton Zürich auf diesem Weg etwas Rückenwind verleihen.